

SÜDKURIER

Donaueschingen

Die ewige Frage nach Schuld und Sühne

24.05.2012



Anstöße-Abend beleuchtet aus unterschiedlichen Perspektiven ein immer aktuelles Thema Bild/Autor: Winkelmann-Klingsporn

Schuldgefühle, wer kennt die nicht? Beim jüngsten Anstöße-Abend im Marien-Saal entfalteten drei Fachleute das Thema „Schuld und Sühne“ aus unterschiedlichen professionellen Perspektiven. Nach einem ausführlichen Dialog mit den 25 Besuchern kristallisierte sich heraus, worum es immer geht: „Frieden zu machen mit dem eigenen Unfrieden“.

Wie gefährlich es werden kann, wenn das nicht gelingt, konnte Diakonie-Geschäftsführerin Anita Neidhardt-März aus ihrer Beratungsarbeit anschaulich darlegen, das Abgleiten in Drogen- und Alkoholsucht und Suizidgefährdung.

Emil Zajec, der Leiter der psychologischen Beratungsstelle Villingen, erläuterte unter anderem entwicklungspsychologische Hintergründe und neue Aspekte aus der Hirnforschung, wie Menschen auf Stress und Verletzungen reagieren, und aus seiner Arbeit mit Gewalttätern. Theologische Aspekte zu Schuld und Vergebung entfaltete die neue Pfarrerin der evangelischen Kirchengemeinde Donaueschingen, Dagmar Kreider, mit der neutestamentlichen Geschichte von der Sünderin, in der es um Vergebung und Liebe geht, von der Ehebrecherin, bei der Jesus den Blick auf die Umstehenden führt:

Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein. Und schließlich das Kreuzeswort: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun“.

Fragen um Schuld – auch der Kirchen –, um Scham und Vergebung, Kollektivschuld und Verantwortung für Umweltzerstörung und Hunger in der Welt bestimmten die folgende Diskussion. Für Zajec sind Schuldgefühle ein „sozialer Autopilot“. Neidhardt-März riet, sich auf den Weg zu machen, um Hintergründe von Schuld zu verstehen, Probleme mit Freunden zu besprechen oder auch Beratung in Anspruch zu nehmen. Um sich mit Schuld und Verletzungen angemessen auseinanderzusetzen, braucht es, war man sich einig, vor allem eins, Empathie, Mitgefühl.

Beim nächsten Anstöße-Abend geht es am 11. Juli um „Waffenhandel und Dritte Welt“. Im Herbst stehen „Rechtsradikalismus/Nationalsozialismus“ und „Die spinnen, die Amis – USA – Vorbild oder Zerrbild“ auf dem Programm.